

PÉLI ÖRÖKSÉG ALAPÍTVÁNY



RUNDBRIEF

www.peliorokseg.hu/de


UNSERE NEUESTEN NACHRICHTEN



16

2026. január 16., péntek, 17:00
sárvár-felsővidéki gr. Széchenyi Mária élete és
munkássága
Szent István Gimnázium

Wir heißen Sie herzlich im neuen Jahr willkommen und übermitteln Ihnen unsere besten Wünsche: ein glückliches, erfolgreiches und von gutem Gelingen geprägtes neues Jahr!

Die gemeinsamen Erinnerungen und die Zusammenarbeit des vergangenen Jahres haben uns große Kraft gegeben. Wir hoffen, Sie auch 2026 häufig bei uns begrüßen zu dürfen, denn Sie sind ein unverzichtbarer Teil unserer Gemeinschaft.

Die Ziele unserer Stiftung können nur mit Ihrer Unterstützung verwirklicht werden. Wir danken Ihnen, dass Sie uns bislang zur Seite standen, und wir zählen auch weiterhin auf Ihre Mitarbeit, damit wir gemeinsam unser Erbe bewahren und unsere Pläne verwirklichen können.

BEVORSTEHENDE VERANSTALTUNGEN

Wir laden alle unsere lieben Unterstützer herzlich zu unseren kommenden Veranstaltungen ein:

- Am 16. Januar haben Sie erneut die Gelegenheit, die vorbildhafte Lebensgeschichte der Gräfin Széchenyi Mária kennenzulernen, die uns alle inspirieren kann.
- Am 2. Mai feiern wir gemeinsam den 200. Jahrestag der Errichtung unserer Kapelle – ein besonderes Ereignis von historischer Bedeutung.

GESCHICHTE – AUF DEN SPUREN UNSERES ERBES

FAMILIENMITGLIEDER

Gräfin Széchényi Mária Lujza Alojzia wurde am 5. Januar 1804 in Sopron geboren.



Ihre Mutter, Gräfin Clam-Gallas Alojzia, war eine begabte Opernsängerin, ihr Vater war Graf Széchényi Lajos, Sohn des Nationalmuseumsgründers Széchényi Ferenc. Sie pflegte eine enge und liebevolle Beziehung zu ihrem Onkel „dem größten Ungarn“, István Széchenyi. 1824 heiratete sie den gutherzigen und vornehmen Grafen Zichy László, mit dem sie in einer zusammenhaltenden, liebevollen Ehe lebte.

Ihr Leben wurde durch die Geburt ihrer vier Kinder Ferenc, Alajos, László und Mária bereichert. Doch die Familie wurde von schweren Verlusten getroffen. Ihr mittlerer Sohn Alajos starb als Kind, später fiel ihr ältester Sohn Ferenc 1848 im Freiheitskrieg. Diese Tragödien hinterließen tief Spuren in Mária und machten sie noch stiller und nachdenklicher.

Auf dem Familienanwesen in Alsópél übernahm Mária eine prägende Führungsrolle. Mit ihrem hervorragenden Organisationstalent und ihrem außergewöhnlichen Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gemeinschaft schuf sie eine blühende soziale Gemeinschaft und ein Zentrum des Zusammenhalts.

Ihr gesellschaftliches Engagement war ebenfalls herausragend: Sie spielte eine Schlüsselrolle bei der Entstehung eines der ersten Kindergärten des Landes und unterstützte die Initiative sowohl finanziell als auch moralisch.

Mária starb am 27. November 1863, doch ihr Beispiel lebt weiter. Sie zeigte in ihrem Leben, dass adeliger Rang und Weiblichkeit nicht nur dekorative Rollen sind: Es sind echte Führungsaufgaben, die die sorgfältige Bewirtschaftung des Guts, den Zusammenhalt von Familie und Gemeinschaft sowie die Verantwortung gegenüber Bedürftigen umfassen. Ihre geistige Neugier, ihre Hausapotheke und ihre Leidenschaft für das Heilen und Lehren deuten alle darauf hin, dass ihr Glaube und ihre Menschlichkeit die wahren Antriebskräfte ihres Lebens waren.

WAPPEN

Das Wappen der Familie Széchényi

Die Familie Széchényi hat alte Wurzeln im Komitat Nógrád und leitet ihren Namen von der Stadt Szécsény ab. Der herausragende Rang der Familie zeigt sich darin, dass ihnen der ungarische Grafentitel bereits 1697 verliehen wurde, der später auf den einzigen Erben der Hauptlinie, Széchényi Ferenc, überging.

Das Familienmotto „*Wenn Gott mit uns ist, wer kann gegen uns sein?*“ verweist auf ihren Glauben und ihre Hingabe.

Das Wappen ist reich an Symbolik und weist einen gevierten Schild auf:

- In zwei Feldern erhebt sich auf rotem Grund ein silbernes Doppelkreuz aus einem grünen Dreiberg.
- In den anderen zwei Feldern blickt auf blauem Grund ein gekrönter schwarzer Adler zur strahlenden goldenen Sonne in der oberen Ecke.

In der Mitte des Schildes befindet sich ein goldener Herzschild, der eine silberne Taube zeigt, die mit einem grünen Olivenzweig im Schnabel aus einer Krone emporsteigt – ein Symbol des Friedens und des geistigen Erbes.



BESITZTÜMER

Das Schloss Nagycenk der Familie Széchényi



Der Name der Familie Széchényi ist untrennbar mit dem Schloss Nagycenk verbunden, das seit 2016 offiziell ein nationales Gedenkstätte ist. Dieser Ort ist nicht nur ein imposantes Gebäude, sondern die Lebensstätte mehrerer Generationen der Familie, die Wiege ihrer Ideen und der Hüter ihres historischen Erbes.

• Der Weg des Schlosses in den Familienbesitz

Das Anwesen gelangte Ende des 17. Jahrhunderts in den Besitz der Familie. Nagycenk kam durch Pfandrecht an György Széchényi, den Erzbischof von Kalocsa, der es in seinem Testament seinem Bruder Lörinc und dessen Kindern vermachte. Der Besitz ging schließlich auf die von des Erzbischofs Neffen György II. abstammende Linie über. Der letzte männliche Erbe, Széchényi Ferenc (der Gründer des Ungarischen Nationalmuseums), wurde 1783 Schlossherr. Er richtete eine wertvolle Bibliothek und Kunstsammlung ein und begründete damit die kulturelle Rolle des Ortes.

• Die Blütezeit unter István Széchenyi

Das Schloss erlangte seine größte Bedeutung während des Lebens von „dem größten Ungarn“, István Széchenyi. Er verbrachte hier seine Kindheit und richtete später, nach 1820, einen Musterbetrieb auf dem Gut ein. Das Gebäude erhielt sein heutiges klassizistisches Aussehen ebenfalls zu seiner Zeit, zwischen 1834 und 1840, nach Plänen von Ferdinand Hild, der Badezimmer, Wasserspültoiletten und moderne Komforteinrichtungen einbauen ließ – und es so zu einem für seine Zeit äußerst modernen Wohnsitz machte. Das Schloss und sein Park waren Schauplatz wertvoller Begegnungen sowie politischer und geistiger Zusammenkünfte.

• Die Prüfungen des 20. Jahrhunderts und die Wiederbelebung

István Széchenyis Sohn Béla bepflanzte den Park reich mit seltenen Baumarten, doch das 20. Jahrhundert brachte schwere Zeiten. Das Gebäude erlitt 1944 einen Bombenangriff und wurde im Sommer 1945 geplündert und in Brand gesetzt. In den 1950er Jahren standen nur noch Ruinen. Die außergewöhnlichen Restaurierungsarbeiten zogen sich über Jahrzehnte hin: 1961 erhielten die Mauern ein Dach, die erste große Renovierung wurde 1973 abgeschlossen, als das István-Széchenyi-Gedenkmuseum eröffnete. Die vollständige Restaurierung des gesamten Ensembles dauerte bis 1988, sodass es heute wieder in voller Pracht dasteht – als Hüter des nationalen Gedächtnisses und des bleibenden Erbes der Familie.

Das Schloss ist heute nicht nur ein Museum; es ist ein lebendiger Zeuge der ungarischen Geschichte, des Geistes der Aufklärung und des Durchhaltevermögens einer Familie.